

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

18.10.1823 (No. 289)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 289.

Samstag, den 18. Oktober

1823.

Baden. — Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Amerika. —
Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 18. Okt. Se. Hoh. der Markgraf Wilhelm sind heute früh nach Italien abgereist, wo Höchstselben den Winter zuzubringen gedenken. Im Gefolge Sr. Hoheit befindet sich der Hauptmann und Adjutant Fischer, und der Doktor Sander.

Baiern.

München, den 13. Okt. Das Hotel des päpstl. Nuntius wird, von heute an, drei Abende hindurch, zu Ehren der glücklich vollzogenen Papstwahl, mit Wachs- und Kerzen beleuchtet, und an jedem Tage ein festliches Mittagmahl gegeben, wozu am ersten Tage das diplomatische Korps und der Adel, am zweiten Tage die höhern Staatsbeamten, und am dritten Tage die Geistlichkeit geladen sind. Auf dem Transporente vor dem Hauptportale liest man Folgendes: Leo XII. P. O. M. Non. Desideriis. Hominum. Sed. Voluntate Dei. S. Petri. Ep. I. cap. IV. v. 2.

Frankreich.

Schluß der Bemerkungen des Journ. d. Debats.

Zu den Hauptmerkwürdigkeiten des spanischen Feldzuges gehört ein Umstand, der für das politische Interesse Frankreichs von der größten Wichtigkeit ist. Zum erstenmale nämlich, seit Gründung der Monarchie, hat Frankreich unter einem regelmäßig organisirten konstitutionellen Gouvernement, und unter Beibehaltung der Pressefreiheit, Krieg geführt. Wie viele Menschen sagen nicht bei Eröffnung des Feldzuges, es sey unmöglich, ohne Suspension der öffentlichen Freiheit, die Armee marschiren zu lassen! Wahr ist's, was würde wohl aus Bonaparte's militärischen Operationen geworden seyn, wenn eine lebhaftere Opposition seine glücklichen Erfolge hätte bezweifeln, seine Unglücksfälle überreiben dürfen? — Und dennoch hat die jetzige Regierung, im Vertrauen auf ihre reine Sache, es gewagt, den Krieg anzufangen, ohne der öffentlichen Meinung Stillschweigen aufzulegen. Hat es gewagt, die weiße Fahne zum erstenmale nach dreißig Jahren wieder auf dem Schlachtfelde wehen zu lassen, ohne die Freiheit der Presse zu hindern; ohnerachtet ein eigenes Gesetz sie dazu berechtigte. Es war vorauszu sehen, was auch eingetroffen ist, daß man die Thatfachen entstellen, Siege leugnen, Niederlagen erfinden, die weisesten Pläne tadeln, die redlichsten Gesinnungen verläumdern, über die bravsten Generale lieblos aburtheilen, den Beweggrund selbst zu dem mehr als gerechten Kriege mit Schmutz besudeln, und sich im

Ganzen zum Vorseher des Feindes aufwerfen würde. Allein der legitime König hat sich stark genug gefühlt, alle diese Gefahren zu verachten; kein Ausnahmegesetz ist nöthig geworden, und Frankreich hat den Beweis geliefert, daß die konstitutionelle Monarchie Ludwigs XVIII. eben so glänzende Triumphe erringen konnte, wie die absolute Monarchie Ludwigs XIV.

Zwei Revolutionen sind sonach mit einem Schlage vernichtet, zwei Könige den Klauen des Partheigeistes entrissen, und andere nicht zu berechnende Resultate gehen für Frankreich aus dem Erfolge des kurzen spanischen Feldzuges hervor. Frankreich tritt durch denselben wieder in die Reihe der großen militärischen Mächte, und seine Unabhängigkeit ist garantirt. Selbst seine wieder auflebende Marine hat sich mit Anstand gezeigt, und mit Würde erhalten.

Die Siege der Revolutionszeit sind nicht vergessen, aber ihr Gedächtniß kann ferner keinen Schaden bringen: denn *non Sicca* unter den Fahnen der Bourbons erschrocken, liegen der Gegenwart näher als die Siege, an deren Erfolg sich keine peinliche Erinnerung reiht, da ihr Ziel nicht Zerstörung, sondern Erhaltung ist.

Der französische Soldat, der sich stets nach seinem Feldherrn bildet, hat sich religiös, disziplinirt, furchtlos und bedachtsam gezeigt. In ihm hat sich so zu sagen der Werth des Feldherrn gespiegelt; des Enkels von 68 Königen, der in der Schule des Unglücks gebildet, einst den Thron von Frankreich besteigen, und dem Kinde der Wunder zum Vorbilde dienen wird; dessen edles Herz, obschon lange Jahre hindurch von einer Revolution unterdrückt, deren Reich er zu zerstören bestimmt war, mitten in seinen Triumpfen bloß von Großmuth gegen die Besiegten, von Gnade gegen die Schuldigen erfüllt geblieben ist; der mit einer Hand das Siegespanier gepflanzt, mit der andern der Rache gewehrt und ihre Opfer in Schutz genommen hat u. s. w.

Großbritannien.

London, den 9. Okt. 3prozent. Konsol. 83 $\frac{1}{2}$; dito in Rechnung 83 $\frac{3}{4}$.

Die Hofzeitung vom 4. d. M. enthält folgenden Artikel aus dem auswärtigen Amt: »Se. Maj. haben geruht, E. J. Dawkins und R. Albion Cox Esqrs. zu Kommissarien Ihrerseits zu ernennen, um den von Sr. Kathol. Maj. ernannten Kommissarien, zur Erwägung und Entscheidung der Ansprüche britischer Unterthanen, gemäß der zu Madrid am 12. März 1823 zwi-

schen Großbritannien und Spanien abgeschlossenen Uebereinkunft, beizutreten.“

De s t r e i c h.

Am 11. Okt. standen zu Wien die Metalliques zu 81½; die Bankaktien zu 916.

P r e u s s e n.

Berlin, den 11. Okt. Se. Maj. der König haben dem großherzogl. mecklenburg-schwerinischen geb. Medizinalrathe und Leibarzte, D. Vogel, zu Dobberan, den rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruht.

S p a n i e n.

Telegraphische Depesche.

Der Marschall Lauriston an den Kriegsmi-
nister.

Saragossa, den 10. Oktober.

Eine feindliche Kolonne von 800 Mann, kommandirt von dem Exminister San Miguel, war am 24. Sept. von Tarragona durchgebrochen, und am 28. über Lerida nach Arragonien gegangen. Am 8. Okt. hat Gen. Chastellux dieselbe in dem Dorfe Friella, 6 Stunden von Huerta und eben so weit von Barbastro, überfallen, mit dem Bajonet angegriffen und versprengt.

(Offiz. Moniteur.)

Der Graf Bordesoult an den Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten.

Madrid, den 7. Okt.

Die französischen Truppen von den Forts Puente de Saajo, Portazzo, Certadoura, Puntales und von der Puerta de terra, in Gemäßheit der Befehle Sr. Maj., Besitz genommen haben.

Heute Morgen haben die Garnisonen von Isla de Leon und Cadix ihre Kantonnements zu Arcos, Medina-Sidonia, Alcala de los Gazules, Conil, Chiclana und Puerto-Real bezogen. Die Milizen von Sevilla und Madrid sind entwaffnet, und begeben sich nach San-Lucar, von wo sie Pässe erhalten werden, um sich nach Hause zu begeben. Alles ist mit der größten Ruhe vor sich gegangen, und alle Welt scheint erfreut.

Ich habe die Ehre u.

(F. d. Deb.)

Dekret des Königs von Spanien.

Die ärgerlichen Vorfälle, welche der demokratischen Konstitution von Cadix im Monat März 1820 vorausgingen, sie begleiteten und derselben folgten, sind öffentlich genug, und allen meinen Unterthanen bekannt geworden.

Die schwärzeste Verrätherci, die schimpflichste Feigheit, die schrecklichste Gewaltthätigkeit gegen meine Person als König, und die verwegenste Anmaßung wurden benutzt, um die väterliche Regierungsform dieses Reiches in einem demokratischen Coder, und dadurch in eine unerschöpfliche Quelle von Mißgeschick und Unglück zu verwandeln.

Meine Unterthanen, gewöhnt unter weisen, gemäßigten, ihren Sitten und Gebräuchen angemessenen Gesetzen zu leben, die lange Jahrhunderte hindurch das Glück ihrer Voreltern gegründet haben, gaben bald genug öffentliche und allgemeine Beweise ihrer Mißbilligung und Verachtung der konstitutionellen Regierung. Alle Klassen der Landesbewohner fühlten das Unpassende der neuen Einrichtungen.

Tyrannisch beherrscht im Namen und in Kraft der Konstitution, ausgekundschaftet bis in die geheimsten Winkel ihrer Wohnungen, konnten sie weder Ordnung noch Recht verlangen, und mußten nothgedrungen den Befehlen Folge leisten, welche, von der Feigheit und dem Verrath gegeben, durch die Gewalt allein aufrecht erhalten wurden.

Der heiße Wunsch der Menge fing laut gegen die Konstitution zu sprechen an; laut äusserte sich die Mehrzahl der Nation für die Vernichtung einer im Entstehen nichtigen, in ihrer Form vollkommen ungesetzlichen, dem Inhalt nach höchst ungerechten Sammlung von Gesetzen. Laut forderten die Völker Spaniens die Erhaltung der heiligen Religion ihrer Väter, die Wiederherstellung der alten spanischen Verfassung, und die Erhaltung meiner legitimen, von ehrwürdigen Vorfahren auf mich übergegangenen, und von der Nation feierlich beschworenen Rechte.

In allen Theilen des Reichs sammelten sich bewaffnete Haufen, die, gegen die Soldaten der Konstitution kämpfend, bald siegend, bald besiegt, doch immer treu und heiligem Pakt der Kirche und des Königthums zu retten suchten. Sie gaben ganz Europa den Beweis, daß, wenn sich auch im Schooße Spaniens eine Anzahl ausgearteter, der Religion, der Sitte, Ruhe und Ordnung abgeneigter Männer finden konnte, die Masse der Nation doch immer fromm, treu und königlich gesinnt geblieben ist.

Ganz Europa erkannte deutlich und genau sowohl den Zustand von Gefangenschaft, in dem ich mich mit meinem ganzen königl. Hause befand, und die bedauerenswürdige Lage meiner loyalen und getreuen Unterthanen, als die Gefahr, mit welcher die Verbreitung der revolutionären Grundsätze jener verdorbenen Spanier alle übrigen Throne bedrohte.

Frankreich, mit der heiligen Unternehmung beauftragt, hat in wenigen Monaten auf dem klassischen Boden den Treue und Loyalität über die zu Spaniens Unglück vereinigten Rebellen der ganzen Welt gesiegt.

Mein würdiger und geliebter Vetter, der Herzog von Angouleme, an der Spitze seiner tapfern Franzosen, hat, nachdem er überall in meinen Reichern den Sieg davon getragen, auch mich von der Sklaverei, in der ich seufzte, befreit, und mich meinen standhaften und getreuen Unterthanen zurückgegeben.

Von neuem im Besitz des Thrones durch die Gnade des Allmächtigen, dessen Rathschlüsse gerecht und weise sind; durch die Entschliebung meiner edlen Allirten, durch das kühne Unternehmen meines Verräthers, des Her-

zogs von Angouleme, und seiner tapfern Armee, und von dem Wunsche befeelt, den dringendsten Bedürfnissen meiner Völker auf das schleunigste abzuhelfen, auch um allen einen Beweis meines aufrichtigen Willens zu geben, habe ich im ersten Augenblicke meiner wiedererlangten Freiheit nachstehendes Dekret erlassen:

Art. 1. Alle Verhandlungen und Akte des sogenannten konstitutionellen Gouvernements sind für null und nichtig erklärt. Und zwar sind darunter alle Dekrete und Maßregeln vom 7. März 1820 bis mit 30. September 1823 verstanden, als wie lange dieses System seine Herrschaft über das spanische Volk ausgeübt hat; weil ich hiermit erkläre, daß ich während dieser ganzen Zeit meiner Freiheit beraubt, und gezwungen gewesen bin, die Befehle, Dekrete und Reglements zu sanktioniren und auszufertigen, so gegen meinen Willen von dem gedachten Gouvernment erlassen und ausgefertigt mir unterlegt worden sind.

Art. 2. Ich genehmige vorläufig alle Dekrete und Anordnungen der provisorischen Gouvernementsjunta und der Regenschast, deren eine zu Decayan am 9. April, die andere am 29. Mai zu Madrid errichtet worden ist. Mit dem allenfallsigen Vorbehalt, sobald ich mich hinsichtlich von den Bedürfnissen meiner Völker unterrichtet haben werde, überall das Zweckdienlichste und Beste zu verfügen u. anzuordnen, wie solches jederzeit der standhafte Gegenstand meiner Wünsche gewesen ist. — Besiegelt von des Königs eigener Hand.

Puerto Santa Maria, den 3. Okt. 1823.

D. Victor Saëz.

(3. d. Deb.)

Türkei.

Triest, den 10. Okt. Aus Corfu meldet man unterm 8. Sept. Folgendes über die Unternehmungen des Jussuf Pascha, der von Patrasso nach Prevesa übergesetzt war, um zu dem gegen Morea entworfenen Plane mitzuwirken. Jussuf Pascha, der seit langer Zeit sich in der von den Griechen belagerten Zitadelle von Patrass eingeschlossen befand, segelte von da auf mehreren türkischen Schiffen, die sich unter Patrass befanden, nach Prevesa ab, wo er sich aufstellte, um die Albaner unter seine Fahnen einzureihen. Wirklich gelang es ihm, mittelst Versprechung guter Bezahlung in besagtem Zeitraume eine Armee von 5000 Mann zusammenzubringen, die er sogleich nach Bonizza aufbrechen ließ, von wo sie die dort stehenden Griechen, welche die Absicht hatten, den Marsch der Albaner zu hindern, vertreiben sollten. Allein kaum war die Nachricht von der Niederlage des Hauptkorps unter dem Pascha von Scutari zur Kenntniß dieser Albaner gekommen, so weigerten sie sich zu kämpfen, unter dem Vorwande, daß ihr Sold nicht im Verhältnisse stünde zu den augenscheinlichen Gefahren, die sie zu bestehen hätten. In dieser Lage der Dinge schloß der Albaner Hassan Belliussi mit den Griechen einen Vertrag ab, dem zufolge die Griechen den Albanern freien Abzug über Makronoro gegen das Versprechen bewilligten, nicht mehr Partei für die Türken

zu ergreifen. Hierauf gaben die Albaner selbst Feuer auf die Gezelte des Jussuf Pascha, plünderten sie, und zogen sich dann ungestört zurück. Durch diesen Unfall erschreckt, schloß sich genannter Pascha in das Kastell von Bonizza ein. Bald darauf begab er sich mit einem Gefolge von 15 Personen heimlich an Bord seiner Schiffe, und kehrte nach Patras zurück, wo er in einem schlechten Zustande anlangte. So zerfloßen die schönen Hoffnungen, welche die Türken auf seine Sendung gesetzt hatten.

Amerika.

(Spanische Kolonie.)

Havannah, den 18. Aug. Eine furchtbare Verschwörung ist entdeckt, welche nichts geringeres zum Zwecke hatte, als den Statthalter und alle nicht zu den Verschworenen gehörenden Europäer zu ermorden. Die vornehmsten Rädelsführer sind verhaftet. Sie sind: Don Franc. Garay, Regidor, mehrere Stadträthe, der hiesige Buchdrucker und alle seine Leute, ein Lieutenant von der Artillerie und ein reicher Kapitalist aus Puerto Principe. Der zum künftigen Gouverneur bestimmte Verschworne ist entkommen, und eben so der künftige Oberfeldherr (ein Obristleutenant von dem spanischen Festlande). Man hat zugleich 5000 Proklamationen, eine Liste der zur Plünderung bestimmten Häuser, eine Menge Kokarden und Fahnen weggenommen. Die Fahne ist eine dreifarbigte, mit einer Sonne, welche ihre Strahlen über die drei Farben ausgießt; die Kokarde grün und roth. Man sagt, daß über 40,000 Menschen der Verschwörung einverleibt waren, indem sie auf die Freiheit und Unabhängigkeit der Insel geschworen hatten. Der Plan war, die beiden Hafendörfer Salud und Jesus-Maria, deren Häuser bloß von Holz sind, anzuzünden, und sobald die Truppen und die Bürgerkorps ausgerückt wären, mit der Plünderung der Stadt zu beginnen, wobei man auf den Beistand der Neger und Mulatten rechnen durfte. Das Ganze wurde so gut geleitet, daß die Regierung zwar Verdacht, aber nie den geringsten Beweis erhielt, und die Entdeckung des scheußlichen Komplottes, wenige Tage vor seinem nach Einigen auf den 12., nach Andern auf den 14. festgesetzten Ausbruche, in Wahrheit nur der wunderbaren Fügung der Vorsehung zu danken ist. Ein Negerflave des oben erwähnten Buchdruckers bemerkte, daß sein Herr und dessen Gehülfe seit einiger Zeit immer die Nacht hindurch arbeiteten, die Druckbogen aber nicht, wie sonst, ausgegeben, sondern jedesmal sorgfältig in einer großen Lade verschlossen wurden. Dies reizte seine Neugierde. Er entwendete einen dieser Bogen, und brachte ihn seiner Querida (seinem Liebchen), einer Weißen, damit diese ihn sich von einem ihrer Landsleute sollte vorlesen lassen. Der Zufall führte sie zu einem wohlthätigen Spanier, der mit Schrecken eine revolutionäre Proklamation erkannte, und noch in derselben Nacht die Verhaftung des Buchdruckers und aller seiner Leute bewirkte.

Das Kriegsgesetz soll, wie man sagt, auf der ganz

zen Insel proklamirt werden, weil der Statthalter bei dem gewöhnlichen Gerichtsgange Bestechung der Richter oder Entführung der Gefangenen fürchtet. So eben wird der Akade von Jesul del Monte, einem 3 Stunden von hier liegenden Orte, als Gefangener hier eingebracht, und auch in Matanzas sollen revolutionäre Bewegungen sich gezeigt haben. Hier ist für den Augenblick Alles ruhig, und hoffentlich keine Gefahr mehr.

V e r s c h i e d e n e s.

Aus Batavia wird vom 3. Mai gemeldet, daß die Regierung Konvojen für die Schifffahrt längs der javanischen Küste errichtet hat, um solche wider die unheimlich überhand nehmenden Seeräuberien zu schützen.

Auf Java waren in den Jahren 1821 und 1822 vacinirt worden 253,621 Personen.

Hr. Martinez de la Rosa, dessen Ankunft zu Toulouse gemeldet wurde, ist von dieser Stadt wieder abgereist, um nach Marseille zu gehen, wo er sich nach Italien einschiffen wird.

H. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{3}{4}$	27 B. 8,5 L.	7,3 G.	66 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{4}$	27 B. 8,4 L.	10,6 G.	59 G.	SW.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 B. 8,3 L.	7,1 G.	65 G.	SW.

Wenig heiter und neblig — ziemlich bewölkt — klarer Abend.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Sonntag, den 19. Okt.: Der Schutzgeist, dramatische Legende in 6 Akten. — Mlle. Gutsch, Guido, als Versuch.

Der Anfang ist halb sechs Uhr.

Karlsruhe. [Kunst- und Industrie-Verein.] Morgen, Sonntag, den 19. dieses, werden in dem Lokale des Vereins wiederum mehrere lebenswerthe Kunst- und Industriegegenstände, in den gewöhnlichen Vormittagsstunden, zur Besichtigung ausgestellt seyn.

Der Vorstand.

Mülheim. [Vermisste Person.] Der verheiratete Johann Georg Graf, von Lütchenbach, hat sich am 29. Sept. d. J. von Hause entfernt, ohne seither etwas von sich hören zu lassen, und ohne daß auf die von seiner Familie veranstalteten Nachforschungen eine weitere Spur von ihm entdeckt werden konnte, als daß er am nämlichen Tage in einem Wirthshaus zu Neuenburg am Rhein gesehen wurde.

Da eine große Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß derselbe freiwillig sein Leben im Rhein geendigt, so werden sämtliche Behörden, vorzüglich deren Bezirke sich an den Rhein erstrecken, ersucht, auf diesen Menschen, dessen Signalement hier folgt, aufmerksam zu seyn, und im Falle der Betretung ihn hierher einzuliefern, im Falle der Anlandung seines Leichnams aber gefällige Nachricht hierher zu ertheilen.

Mülheim, den 9. Okt. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wirp.

S i g n a l e m e n t.

Johann Georg Graf ist 54 Jahre alt, 5 Schuh 2 Zoll groß, von mittlerer Statur und bleicher Gesichtsfarbe. Die Kleider, welche er vor seiner Entweichung trug, bestanden in einem alten schwarzen Strohhut, einem abgetragenen Zwischrock, einer braunen halbleinenen Weste und alten halbleinenen Hosen.

Achern. [Gold-Diebstahl.] Dem Bürger und Tagwerker Ignaz Graf dahier wurden in den letztverflohenen 5 Tagen 700 fl. baar Geld aus seiner Wohnung entwendet.

Das Geld bestand in großen und kleinen Thalern, 10 $\frac{1}{2}$ und 3 $\frac{1}{2}$ Bälzern und kleiner Münze. 400 fl. davon waren in einer braunledernen Geldgurt und das übrige in einem weißleinenen Sackfächchen aufbewahrt.

Wir ersuchen sämtliche Behörden, zur Entdeckung dieses Diebstahls das Geeignete vorzunehmen, und uns von dem etwaigen Erfolge in Kenntniß zu setzen.

Achern, den 8. Okt. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Mannheim. [Anzeige.] Stämme und Brandes, Pferdehändler aus Braunschweig, treffen anfangs November mit einem großen Transport sehr schöner Reit- und Wagenpferde hier ein, und werden den Tag ihrer Ankunft noch bestimmter nächstens anzeigen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein examinirter und recipirter Scribent, welcher schon längere Zeit bei Domainenverwaltungen angestellt war, und sich mit Zeugnissen hinlänglich auszuweisen vermag, wünscht auf den 25. Januar 1824 wieder bei einer andern Domainenverwaltung placirt zu werden. Das Zeitungs-Komptoir giebt nähere Auskunft.

Freiburg. [Wanzen-Linotur.] Schreinermeister Zehr dahier, Nr. 232 hinter dem Kaufhaus, empfiehlt seine Linotur, zu Vertreibung der Wanzen, dem verehrlichen Publikum; Jeder, der sich in solchem Fall befinden sollte, erhält die Portion dieser Linotur, à 36 kr. auf eine Bettstatt; auch macht er sich erbötig, Falls innerhalb einem Jahr dieses Ungeziefer sich wieder zeigen sollte, dasselbe unverzüglich, gegen eine Discretion, zu vertreiben.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Ein Mädchen, von angenehmem Aeußern und honetter Familie, wird zur Aushilfe in eine Handlung en detail gesucht, und könnte sogleich eintreten. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Wirthschafts-Verpachtung.] Die Wirthschaft des vor dem Thore der Residenz reizend gelegenen Promenadenhauses ist sogleich, oder, nach Verlangen, auch auf den 1. Jänner 1824 zu vermieten; Pacht Liebhaber vernehmen das Nähere im Hause des geheimen Rathes und ersten Leibarztes Schrickel senior. Auswärtige wollen sich in portofreien Briefen dahin wenden.

Karlsruhe, den 8. Okt. 1823.